

Die Schmutzfee

Lisa Dröttboom

Ein Märchen

© 2018 Lisa Dröttboom

ISBN: 978-3-947833-009

Druck & Herstellung:
Amazon Europe in Luxemburg

Satz: Laura Kier
Coverdesign & Illustration: Laura Kier

Lisa Dröttboom

-

-

facebook.com/lisadroettboomautorin

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin nicht zulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Eine Geschichte für Feenjäger und Träumer



Die Schmutzfee

Ein lautes Krähen riss Finchen aus dem Tiefschlaf. Verschlafen blinzelte sie und starrte in die riesigen Glubschaugen ihres Drachenjungen. Schmutz richtete sich auf und gab ein neuerliches Krähen zum Besten. Finchens Ohren klingelten. „Noch nicht“, murmelte sie und zog sich die Decke über den Kopf.

Beleidigt plusterte Schmutz sich auf und stieß ein ohrenbetäubendes Tröten aus. Nach dem zweiten infernaln Weckruf drehte Finchen sich mit einem Seufzen zur Seite und plumpste prompt aus dem Bett. Überrascht verstummte das Drachenjunge und lugte über den Rand des Bettes.

„Au“, stöhnte Finchen. Sie strampelte die Decke zur Seite und erhob sich gähnend. Schmutz schnurrte und schmiegte sich an sie. Finchen

kraulte ihn unter dem Kinn. „Warum habe ich dir nochmal beigebracht zu krähen?“, fragte sie. Schmutz blinzelte nur und begann vergnügt vor sich hin zu zwitschern.

Sie schüttelte den Kopf und schlurfte ins Bad. Wenig später schwebte sie summend durch den Raum. Ihr neues Kleid aus rosanem Bausch raschelte leicht bei jeder Bewegung. Sie goss sich gerade ihren Kaffee ein, als ihr Blick auf die Uhr fiel. Erschrocken holte sie Luft. „Oh nein!“ Schmutz unterbrach sein Zwitschern und sah sie fragend an. „Ich müsste schon längst auf der Arbeit sein.“

Hektisch schnappte sie sich ihre Handtasche und packte Schmutz, der aufjaulte wie ein getretener Hund. Auf dem Weg zur Tür blieb sie am Wäschekorb hängen und verteilte die schmutzige Wäsche im ganzen Zimmer. Bei dem Versuch, ihre Schlüssel im Vorbeigehen zu schnappen, stieß sie den Beistelltisch um und verschüttete den halben Kaffee.

Fluchend rannte sie aus der Wohnung, schloss ab und flatterte dann schnell los. Ihr schlechtes Gewissen wuchs, als sie den nur noch spärlich

belegten Parkplatz und die ausgestorbenen Gänge der Agentur sah. Schmutz, der sich wie ein gelber Schal mit lila Tupfen um ihren Hals gewickelt hatte, stieß ein leises Jaulen aus.

Finchen hastete durch die Flure, auf die Tür mit der Aufschrift „Blitz, Verwaltung“ zu. Sie stolperte, fiel auf die Türklinke und stürzte in das Zimmer. Alle Augenpaare richteten sich auf sie. Die Feen auf den Stühlen entlang der Wand unterbrachen ihre Gespräche und starrten sie entgeistert an. Finchens Wangen brannten rot, als sie mit dem letzten Rest ihrer Würde zum Schreibtisch von Blitz ging. Das Tuscheln, das in ihrem Rücken startete, brannte wie Säure auf ihrer Haut.

Finchens Atem war zittrig, doch sie umklammerte Schmutz ein wenig fester und sagte mit dünner Stimme: „Finchen Fink meldet sich zum Dienst.“ Späßeshalber salutierte sie noch.

Blitz schob die Papiere, durch die er gerade geblättert hatte, beiseite und schaute sie über den Rand seiner viereckigen Lesebrille hinweg an. „Finchen ..“, begann er langsam.